



Deutsche Umwelthilfe



TÄTIGKEITSBERICHT
2005/2006

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt:
Jürgen Resch, Bundesgeschäftsführer

Autoren: Thomas Giesinger, Melanie Reimer, Michael Hadamczik

Titelfotos: DUH, O. Hahn, Bernauer/DUH, L. Domdey/Trossingen; DUH,
M.E.E.R.e.V., DUH, Knuffmann/Gruner+Jahr

Fotos: S. 4 DUH, S. 6 A. Busch, S. 7 Knuffmann/Gruner+Jahr (u),
Bernauer/DUH (o), S. 8 J.Purps, S. 9 DUH Nord, S. 10 M. Wolf,
S. 11 M.E.E.R.e.V., S. 12 S. HAND IN HAND-Fonds, S. 13-15 DUH,
S. 16 Vattenfall Europe, S. 17 Pixelio.de, S. 19 L. Domdey,
S. 21 Pixelio.de, S. 22 DUH, S. 23 DUH, S. 24 Knuffmann/Gruner+Jahr,
S. 25 CO₂NTRA

Gestaltung: Annette Bernauer

VORWORT	04
VERANSTALTUNGEN UND PUBLIKATIONEN	
DUH-Umwelt-Medienpreis	06
Elbebadetag	07
ElbeForum	07
75. Geburtstag Prof. Gerhard Thielcke	07
NATURSCHUTZ • FÖRDERPROJEKTE	
Lebendige Flüsse	07
Lebendige Kulturlandschaft	10
Lebendige Wälder	11
Wale und Meeressäuger	11
HAND-IN-HAND-FONDS	12
ABFALL, MEHRWEG UND RECYCLING	13
Dosenpfand, Energiesparlampen	13
Mehrwegschutz	13
Handy-Recycling	14
VERKEHR UND LUFTREINHALTUNG	
Feinstaub	15
Rußfreie Busse	15
Dieselußfilter	15
ENERGIE UND KLIMASCHUTZ	
Atomkraft, Stromkennzeichnung	
Atomausstieg-selber-machen	16
Emissionshandel	17
KOMMUNALER UMWELTSCHUTZ	
Kommunale Wettbewerbe	18
GEO-Tag der Artenvielfalt	19
Solarbundesliga, SolarLokal	19
VERBRAUCHERSCHUTZ UND UMWELTRECHT	
Pkw-Kennzeichnung, Energieeffizienz im Haushalt	20
ITX-Skandal, Verbraucherinformationsgesetz	21
Föderalismusreform, Umweltgesetzbuch	22
AUS DEN REGIONALVERBÄNDEN	23
IM DIALOG MIT DER WIRTSCHAFT	24
Allianzen für Natur und Umwelt	24
Anfang und Ende von Kooperationen	25
FINANZEN	
Übersicht 2005	26
Übersicht 2006	28
ADRESSEN	30



Liebe Leserinnen und Leser,

die Jahre 2005 und 2006 waren für die Umweltpolitik in Deutschland und auch für die DUH ein Zeitraum großer Veränderungen und Umbrüche. Vor allem die Epochenherausforderung Klimawandel hat sich mehr denn je in den Vordergrund des öffentlichen Bewusstseins geschoben. Aber auch die faktische Aufkündigung des Atomausstiegs nach dem Wechsel der Bundesregierung und die Veränderungen der umweltpolitischen Kompetenzen zwischen Bund und Ländern wurden zu wichtigen Feldern der Auseinandersetzung. Bei all diesen Herausforderungen zeigte die Deutsche Umwelthilfe Präsenz.

Im Berichtszeitraum haben sich das Themenspektrum, die öffentliche Wahrnehmung und die umweltpolitische Durchsetzungsfähigkeit

der DUH erheblich verbreitert und vergrößert. Zugleich erfuhr die DUH erhebliche strukturelle, finanzielle und prägende personelle Veränderungen.

Die DUH hat sich dank ihrer fachlichen Kompetenz, einer gezielten Spezialisierung und ihrer herausragenden Fähigkeiten in der Netzwerkarbeit als bundesweit agierender Umwelt-, Natur- und Verbraucherschutzverband weiter etablieren und profilieren können. Wir treten für hohe Umweltstandards, eine gezielte Naturschutzpolitik und die Stärkung umweltorientierter Verbraucherschutzinstrumente ein.

Die DUH bringt sich bevorzugt dort ein, wo in umweltpolitisch bedeutsamen Schlüsselbereichen ein großes Potenzial besteht, mit öffentlichkeitswirksamen Kampagnen oder mit der Belebung oder Initiierung wichtiger Diskurse Veränderungen herbeizuführen und Wirkungen zu erzielen. Voraussetzung sind immer eine hohe fachliche Kompetenz und eine realistische Chance, das Engagement mittelfristig durch adäquates Fundraising finanziell absichern zu können.

Die vergangenen beiden Jahre waren für die DUH geprägt von in Einzelbereichen sehr unterschiedlichen mehr oder weniger stürmischen Wachstums- und Veränderungsprozessen. Wir haben unsere Aktivitäten an allen drei Hauptstandorten, Radolfzell, Berlin und Hannover, ausgeweitet und sind sowohl in personeller Hinsicht als auch mit Blick auf das Haushaltsvolumen gewachsen. Dem angestiegenen Aktivitätsniveau entsprechend haben wir zur Unterstützung der beiden Bundesgeschäftsführer eine zweite Führungsebene aufgebaut und damit unsere Organisationsstruktur zukunftsfest gemacht.

2005 wurde die DUH 30 Jahre alt. Wir feierten mit einer besonderen Ausgabe unserer Zeitschrift *DUH-welt* sowie mit Festveranstaltungen am Gründungsort Öhningen am Bodensee sowie in Berlin.

Im Herbst 2006 hat Rainer Baake, vormals Staatssekretär im Bundesumweltministerium, die Aufgabe als Bundesgeschäftsführer der DUH von Jörg Dürr-Pucher übernommen, der das Amt zugunsten seiner unternehmerischen Tätigkeit im Bereich erneuerbarer Energien abgegeben hat. Wir danken Jörg Dürr-Pucher für die geleistete hervorragende Arbeit und freuen uns, dass er als Generalbevollmächtigter der DUH auch weiterhin zur Verfügung steht.



Prof. Dr. Harald Kächele
Vorsitzender

DUH-Umwelt- Medienpreis

Zum zehnten Mal verlieh die Deutsche Umwelthilfe im Jahr 2005 ihren DUH-Umwelt-Medienpreis. Mit dem Preis würdigen wir herausragende journalistische und publizistische Leistungen. Der DUH-Umwelt-Medienpreis wird von T-Mobile Deutschland unterstützt.

Preisträgerin in der Sparte Printmedien im Jahr 2005 wurde Eva Goris, der es als Ressortleiterin Umwelt bei der BILD am SONNTAG gelang, Umweltthemen einem breiten Publikum verständlich zu machen. In der Sparte Hörfunk wurde Dieter Nürnberger für seine Beiträge in der Sendung „Umwelt und Landwirtschaft“ (neu ab 2006 „Umwelt und Verbraucher“) des Deutschlandfunks ausgezeichnet. Preisträger Sparte Fernsehen und Film war Prof. Dr. Ernst Waldemar Bauer, der als Moderator der ARD-Fernsehreihe „Wunder der Erde“ bekannt ist. Peter Lustig wurde nach 25 Jahren der Kinder- und Jugendsendung „Löwenzahn“ für sein Lebenswerk geehrt.

Den DUH-Umwelt-Medienpreis 2006 erhielt in der Kategorie Printmedien der Wissenschafts- und Umweltjournalist Manfred Kriener für seine aufwendigen Reportagen, meinungsstarken Kommentare und wortgewaltigen Glossen, darunter den „Hammer des Monats“ in der Zeitschrift natur&kosmos. Pia Zimmermann vom Hessischen Rundfunk wurde als Redakteurin der Sendung „Umwelt & Entwicklung“ und für andere hochwertige Radiobeiträge geehrt. Beatrice Sonhüter bekam in der Kategorie Fernsehen die Auszeichnung für ihre spannenden Reportagen und Features über komplexe Umweltthemen. Die Tier- und Naturfilmer Ernst Arendt und Hans Schweiger wurden für ihr Lebenswerk geehrt.

Der frühere US-Vizepräsidenten Al Gore wurde für seinen aufrüttelnden Film „Eine unbequeme Wahrheit“ mit einem Sonderpreis ausgezeichnet.



Die Preisträger 2005 freuen sich mit der Parlamentarischen Staatssekretärin Astrid Klug (Mitte) über ihre Auszeichnung: (v.l.) Prof. Dr. Ernst Waldemar Bauer, Dieter Nürnberger, Eva Goris und Peter Lustig.

Veranstaltungen: Aktiv für die Umwelt

Ein Großereignis im Jahr 2005 war der 2. Elbebadetag, der mehr als 100.000 Besucher anlockte. Auch an anderen „Lebendigen Flüssen“ fanden – organisiert durch unsere Netzwerkpartner – zahlreiche Aktionen im Rahmen des europaweiten Badetages statt.

Ein voller Erfolg war der Geo-Tag der Artenvielfalt, den die DUH und Geo am 11. Juni 2005 mit einer Großveranstaltung im Berliner Tiergarten durchführten.

Die erste „Bundeshauptstadt im Energiesparen“ heißt München. Die Stadt gewann im Jahr 2005 den DUH-Wettbewerb „Energiesparkommune“. Im selben Jahr konnten wir auch Münster als 100. SolarLokal-Kommune begrüßen. Mit Saarbrücken und Kiel konnten wir die ersten SolarLokal-Landeshauptstädte gewinnen.

2005 wurde die DUH 30 Jahre alt. Wir feierten dieses Jubiläum unter anderem mit einem Festakt in Berlin im Beisein von Bundesumweltminister Gabriel und zahlreichen DUH-Partnern aus Umweltverbänden, Politik, Verwaltung, Kultur, Tourismus und Wirtschaft.

Das ElbeForum 2006, welches wir gemeinsam mit dem Verlagshaus Gruner + Jahr veranstalteten, stand im Zeichen der UNESCO-Perlen an der Elbe. Die DUH hat dazu auch ein Poster herausgegeben, welches bei der DUH angefordert werden kann.

Die Wanderausstellung „Gemeinsam aktiv für eine Lebendige Weser“ soll die Menschen entlang der Weser für die Schönheit des Ökosystems Fließgewässer begeistern.

Die DUH war Partner der Natursportinitiative Naturathlon 2006, der unter dem Motto „Wasser bewegt“ stand. An der Weser hat die DUH im Jahr 2005 die „Tour de Weser“ unterstützt.

Im August 2006 zeichneten wir das Umweltamt im Altmarkkreis Salzwedel mit dem Prädikat „Gewässerschutzprojekt des Monats“ für die Renaturierung der Brietzer Tonteiche aus.

Nach dem Vorbild von SolarLokal wurde 2006 auf Teneriffa die Kampagne IslaSolar gestartet. Die DUH war Partner der Solar Lakes-Konferenz am Bodensee, die vom Global Nature Fund organisiert wurde. Münster wurde von uns im Rahmen einer Feierstunde als „Bundeshauptstadt im Klimaschutz“ ausgezeichnet.

Einer der „Green-Electronic“-Preise des Jahres 2006 ging u.a. an die Karstadt Warenhaus GmbH für die vorbildliche Unterrichtung ihrer Kunden über Möglichkeiten zum Elektro-Recycling und den Kyffhäuserkreis für beispielhaftes Recycling von Elektrokleingeräten. Den von der DUH verliehenen Mehrweg-Innovationspreis erhielten im Jahr 2006 die Firmen Adelholzer und Logipack für ihre innovativen Ideen zum Thema Mehrweg. Der Kaffeemaschinenhersteller Saeco GmbH wurde für seine vorbildlichen Aktivitäten zur Reduzierung von Elektromüll ausgezeichnet.

Der Elbebadetag 2005 lockte mehr als 100.000 Besucher an - hier die Badenden in Dresden.



Prof. Dr. Gerhard Thielcke, Ehrenvorsitzender der DUH (†2007).

Im Jahr 2006 konnten wir den 75. Geburtstag unseres Ehrenvorsitzenden Prof. Dr. Gerhard Thielcke feiern – und Danke sagen: Für sein Engagement für die Natur, für seine wichtigen fachlichen Beiträge und für seinen Humor.

Publikationen

Wir stellen Ihnen einige ausgewählte Publikationen vor, die Sie unter der Telefonnummer 07732-99 95 18 bestellen können.

Kommunaler Umweltschutz:

- Städte und Gemeinde aktiv für den Naturschutz
- Intelligenter Energieeinsatz in Städten und Gemeinden
- Planung und Durchführung eines Geo-Tages der Artenvielfalt

Naturschutz:

- Infoblatt Lebendige Weser

Klimaschutz:

- Klima: Treibhaus Erde

Kreislaufwirtschaft:

- Die Geburt des Plopp

Hunderte Naturschutz-Projekte von örtlichen Vereinen, Schulen und Jugendgruppen förderte die Deutsche Umwelthilfe 2005 und 2006 finanziell. Das Projekt zum Schutz der Schreiadler in den Küstenwäldern Mecklenburg-Vorpommerns unter der Regie des Naturschutzbunds Deutschlands (NABU) gehört genauso dazu wie die Aufwertung von Storchenlebensräumen am Bodensee durch den Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND). Die DUH fördert Natur-Erlebnis-Camps an Neckar und Elbe sowie die deutsch-polnische Radtour von Jugend-Umweltgruppen an der Oder. Auch das Kranichmanagement in der Diepholzer Moorniederung (Niedersachsen) gehörte zu den Förderprojekten der Deutschen Umwelthilfe. International hat die DUH Projekte zum Schutz von Meeressäugern und dem Erhalt der Tropenwälder gefördert.

Lebendige Flüsse

In nunmehr elf Flusseinzugsgebieten und Flussabschnitten in Deutschland organisiert die Deutsche Umwelthilfe mit ihren Partnern von BUND und NABU Netzwerke von Naturschutzfachleuten und freiwilligen Helfern. Mit über 400 Partner-Initiativen und mehr als 100 Partnerschulen zwischen Hamburg und Prag ist das Netzwerk „Lebendige Elbe“ das größte unter ihnen.

Zu unserem Flüsse-Netzwerk gehören weiterhin Projekte an Weser, Spree, Havel, Oder, Werra, Ilmenau, Rhein, Neckar, Donau, Hochrhein, Nahe und ihren Nebenflüssen.

Gemeinsam mit Verbänden, Kommunen und Schulen ist es uns gelungen, die Öffentlichkeit, aber auch Politiker und Behörden für den Auenschutz und eine ökologisch orientierte Hochwasservorsorge zu sensibilisieren. Etliche beispielgebende Projekte sind so entstanden und konnten umgesetzt werden.

Unser ehrgeiziges Ziel ist es, den Menschen vor Ort „ihre“ Flüsse wieder nahe

zu bringen. Wichtiger Baustein dabei ist die Kinder- und Jugendarbeit, deshalb haben wir an Elbe, Neckar, Werra und Weser die Aktion „Schulen für Lebendige Flüsse“ ins Leben gerufen.

Lebendige Elbe

Zweiter Elbebadetag von DUH und Verlagshaus Gruner + Jahr

Über 100.000 Besucher waren beim 2. internationalen Elbebadetag im Juli 2005 dabei, mehr als 250.000 machten beim ersten europaweiten Badetag an zahlreichen Flüssen mit.

Große Allianz schafft 450 Hektar Überflutungsfläche

In Lenzen an der Elbe ist die DUH an einem deutschlandweit einzigartigen Naturschutzprojekt unmittelbar beteiligt. In den Berichtszeitraum fiel der Bau eines sieben Kilometer langen neuen Deiches, der dem Fluss zusätzliche 450 Hektar Überflutungsfläche zurückgeben wird. Geplant ist die Schlitzung des alten Elbedeichs an sechs Stellen für das Jahr 2008. Bereits jetzt wachsen 100 Hektar neu gepflanzter Auwald auf. In zwei Jahren werden es rund 300 Hektar sein.

Blick auf die Deichrückverlegung bei Lenzen. Links der neue Deich, rechts die alte Deichlinie, die noch durch Schlitzte geöffnet wird.



Die Deichrückverlegung sorgt zugleich für besseren Hochwasserschutz für die Menschen an diesem wegen der Hochwassergefahr „Böser Ort“ genannten Flussabschnitt. Die Natur erhält hier die einzigartige Chance zum Aufbau von rar gewordenen Weich- und Hartholzauenwäldern.

Bilanz der Hochwasserpolitik an der Elbe

Im Frühjahr 2006 stiegen erneut die Pegel an der Elbe. Die Deutsche Umwelthilfe lud daraufhin im Sommer Journalisten nach Lenzen an die Elbe ein, um nach 100 Tagen Bilanz über die Hochwasserpolitik zu ziehen. Noch immer setzen die Länder auf Deicherhöhungen anstatt der Elbe und ihren Nebenflüssen mehr Raum zu geben. Die DUH fordert ein Gesamtkonzept für den Hochwasserschutz an der Elbe und die Einrichtung einer länderübergreifenden ständigen internationalen Hochwasserkonferenz.

ElbeForum in Dresden

Das ElbeForum im Oktober 2006 befasste sich interdisziplinär mit Fragen aus Kultur, Tourismus und Wirtschaft rund um die Elbe. 120 hochrangige Fachteilnehmer informierten sich über Fluss-Netzwerke und Naturschutzprojekte unter dem Motto: „UNESCO Perlen an der Elbe – Gesamtwert bislang nicht erkannt“.

Lebendige Weser

Seit 2005 setzt sich die DUH mit ihren Partnern für den Schutz der Weser und ihrer Nebenflüsse ein. Auch an diesem Fluss haben erst die Gefahren der alljährlichen Hochwasser zur Einsicht geführt, dass die Weser und ihre Auen wieder natürlich gestaltet werden müssen.

Gemeinsam mit der Fachhochschule Lippe und Höxter hat die DUH das „Büro am Fluss“ in Höxter gegründet. Hier werden länderübergreifende Konzepte zur Renaturierung der Weser und ihrer Einzugsgebiete entwickelt, Flusskonferenzen durchgeführt und die Öffentlichkeit informiert. Das Büro am Fluss hat auch die Aufgabe,



Einladung zum Mitmachen an alle Kinder und Jugendlichen, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte im Einzugsgebiet der Weser in Niedersachsen.

Naturschutzprojekte an der Weser zu koordinieren.

Im Mai 2006 veranstaltete das Büro am Fluss unter dem Motto „Wir bewegen uns für die Weser“ einen Etappenmarathon von der Weserquelle bis zur Mündung. Prof. Dr. Klaus Töpfer, ehemaliger Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen, gab den Startschuss für die Tour de Weser.

Lebendiger Neckar

Mit der Aktion „Lebendiger Neckar“ wollen DUH, der BUND und NABU den Neckar wieder in einen naturnäheren Zustand versetzen. Die Menschen, die entlang des Flusses und in seinem Einzugsgebiet wohnen, sollen ihn als schützenswerte Heimat kennen lernen und erleben.

Das Projekt am Neckar startete bereits 1998 und war eines der ersten im Netzwerk „Lebendige Flüsse“. Mit Naturschutzprojekten zur Revitalisierung von Auen, Feuchtwiesen, Altarmen und naturnahen Flussufern wollen die Umweltverbände dem Neckar etwas von seiner Ursprünglichkeit zurückgeben. Die Arbeiten werden vom Büro am Fluss in Plochingen bei Stuttgart koordiniert.

Lebendige Kulturlandschaft

Im Zeichen von Wildgans, Baumfalke, Kiebitz und Co. fördern wir Projekte, die Naturparadiesen aus Menschenhand zugute kommen. Etwa Streuobstgebieten, renaturierten Feuchtwiesen oder Bergbau-Folgelandschaften. Viele Tiere und Pflanzen unserer Heimat können nur auf Flächen leben, die der Mensch bewirtschaftet oder in der Vergangenheit bewirtschaftet hat. Deshalb setzt sich die DUH für den Erhalt historischer Kulturlandschaften ein.

Großprojekt Lausitzer Seenland

Dieses Naturschutzprojekt von gesamtstaatlicher Bedeutung wurde von der DUH initiiert und wird mittlerweile von der Lausitzer Seenland gGmbH geführt. Es geht um die Renaturierung der durch den Braunkohletagebau verwüsteten Landschaften im Sinne des Naturschutzes. Es etablierte sich eine Steuerungsgruppe, in die Vertreter des Bundesamtes für Naturschutz, des Freistaates Sachsen, des Landkreises Kamenz und das NABU-Naturschutzinstitut Dresden (NSI) ihr Know-how für das ehrgeizige Vorhaben einbringen. Die DUH unterstützte auch 2005 und 2006 die naturschutzfachliche Arbeit des NSI als langjährigen und geschätzten Projektpartner.

Storchen-Projekt am Bodensee

Im Mai 2005 wurde mit dem internationalen INTERREG-Projekt zur Verbesserung von Feuchtgrünland und Lebensräumen von Weiß- und Schwarzstorch begonnen. Die 18 Teilprojekte liegen in vier Landkreisen in Deutschland, im österreichischen Vorarlberg, im Gebiet des schweizerischen Alpenrheins und in Liechtenstein.

Im Rahmen des Projektes werden Wiesen entbuscht, wieder vernässt, Teiche und Tümpel angelegt und Projekte mit Weidetieren begonnen. Für das vier Jahre laufende Vorhaben stehen insgesamt 1,1 Millionen Euro



Die Wiesengebiete im Bodenseeraum, im Alpenrheintal und in Oberschwaben zählen zu den wichtigsten Brut- und Nahrungsgebieten für Wiesenvögel in Mitteleuropa. Die Rückkehr der Störche zeigt das große Potenzial des Feuchtgrünlands.

bereit. Die Projektleitung liegt beim Landratsamt Bodenseekreis, die Deutsche Umwelthilfe unterstützt Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung bei diesem Projekt.

Rastplatz für Kraniche

Das Vogelparadies „Oberes Rhinluch“ nördlich von Berlin ist der größte Sammelplatz der Kraniche im mitteleuropäischen Binnenland. Bis zu 70.000 Kraniche sorgen jeden Herbst in der Nähe des Ortes Linum für ein grandioses Naturschauspiel.

In einem groß angelegten Projekt wollen die DUH und die Fachleute vom Landschaftsförderverein Oberes Rhinluch den Rastplatz der Kraniche erhalten. Die Schaffung von Flachwasserzonen hat oberste Priorität. Deshalb hat die DUH den Kauf von Wiesengrundstücken unterstützt und über mehrere Jahre Kofinanzierungsmittel für ein von der EU gefördertes Projekt bereitgestellt.

Seiner wachsenden Bekanntheit bei Kranichen und Touristen ist das Rhinluch nicht gewachsen, solange die Interessen beider nicht in Einklang gebracht werden.



Lebendige Wälder

Die Deutsche Umwelthilfe fördert die Arbeit örtlicher Naturschutz-Initiativen in Waldgebieten – von der Eifel über den Soonwald in Rheinland-Pfalz und den Hainich in Thüringen bis zum Schwarzwald. Die DUH unterstützt auch Naturschützer im Kellerwald und in Mecklenburg-Vorpommern, die mit ihren Projekten für den Erhalt unwiederbringlicher Lebensräume für Tiere und Pflanzen sorgen.

DANKE fördert „Lebendige Wälder“

Die Deutsche Umwelthilfe hat 20 Projekte ausgewählt, die im Jahr 2005 von der Hygienepapiermarke DANKE finanziell gefördert wurden. Mit dabei sind auch zwei Projekte des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Kreisverband Ludwigsburg. Im waldärmsten Gebiet Baden-Württembergs sollen so neue ökologisch hochwertige Waldgebiete entstehen.

Schreiadler: Gute Chancen in den Feuchtwäldern Vorpommerns

Nur noch etwas mehr als 100 Schreiadler-Brutpaare sind bei uns zu Hause. Die Deutsche Umwelthilfe und der NABU Nordvorpommern e.V. tragen zu seinem Schutz bei. Deutschlands Nordosten ist Schwerpunktgebiet. In den einsamen Wäldern Mecklenburg-Vorpommerns brüten zwei Drittel der deutschen Schreiadler.

Soonwald – SooNahe

Das Regionalbündnis Soonwald-Nahe e.V. setzt sich mit Unterstützung der DUH dafür ein, dass der bestehende Naturpark Soonwald Nahe hohe ökologische Standards erreicht. Bei den „Tagen der Region 2006“ unterstützte die DUH das Regionalbündnis bei der Aktion „Erneuerbaren Energien und SolarSooNahe“.



Noch immer sind Wale, Robben und Delfine durch Jagd, Meeresverschmutzung, Tankerunglücke, industrielle Fischerei und sonstige Nutzung der Meere bedroht. Die DUH setzt sich gemeinsam mit ihren Partnern für den Schutz dieser faszinierenden Meeresbewohner ein.

Wale und Delfine

Die Deutsche Umwelthilfe unterstützt Organisationen, die sich für den Schutz von Walen und Delfinen einsetzen. Dabei leisten wir nicht nur finanzielle Unterstützung sondern auch Hilfe bei der Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit. Zu unseren Partnern zählen die Gesellschaft zum Schutz der Meeressäuger e.V. (GSM), die Gesellschaft zur Rettung der Delfine e.V. (GRD) und M.E.E.R. e.V.

Die GSM ist besonders aktiv beim Schutz der Schweinwale in der Ostsee. Die GRD bekam von der DUH zum Beispiel Unterstützung für die Rettung der letzten Adria-Delfine durch die Einrichtung von Meeresschutzgebieten. Ziel des M.E.E.R. e.V. ist es, die Wal- und Delfinbeobachtung vor La Gomera attraktiv für Touristen zu halten, gleichzeitig aber die scheuen Meeressäuger nicht zu gefährden. Die DUH fördert zum Beispiel den Bau eines Informationszentrums auf La Gomera.

Fairer Handel gibt Zukunft

Der HAND IN HAND-Fonds fördert soziale und ökologische Projekte wie den Bau von Schulen, die Schaffung natürlicher Auwälder oder die Fortbildung im ökologischen Landbau. Ein wichtiges Thema ist der Schutz des tropischen Regenwaldes in Mittel- und Südamerika, in Asien und Afrika. Der Fonds speist sich aus Spenden der Rapunzel Naturkost AG und ihrer Partner.

Mit der Verwendung des Zeichens „HAND IN HAND“ für ihre Produkte garantiert die Rapunzel Naturkost AG in Legau im Allgäu langfristige Handelsbeziehungen mit den Erzeugern, sichere Abnahme, faire Produktpreise über dem Niveau des Weltmarktes, Unterstützung und Beratung sowie die Förderung des gemeinnützigen HAND IN HAND-Fonds. Mit insgesamt etwa 80.000 Euro hat in den vergangenen zwei Jahren der von der DUH verwaltete Fonds Projekte zur nachhaltigen Entwicklung gefördert.

Aus dem Fonds werden zum Beispiel in Honduras Grundschulen im Regenwaldgebiet aufgebaut, in Sri Lanka entstand ein Jugendbildungszentrum in einem Dorf von Kokosbauern, in Tansania wurde ein Klassenzimmer für die Töchter der Kaffeebauern gebaut, in Bolivien erhielten Häuser Wassertanks und Solarmodule.

Für die Deutsche Umwelthilfe ist der HAND IN HAND-Fonds eine ideale Erweiterung unserer Handlungsmöglichkeiten. Er hat es uns ermöglicht, unsere weltweiten Aktivitäten zur Rettung des Tropenwaldes, des Klimaschutzes und zum Schutz der Wale zu verstärken und zu ergänzen.



Eine Kleinbauern-Familie einer Kooperative in Tansania bei einem Kurs zum ökologischen Kaffeeanbau.



Abfallvermeidung vor Recycling

Abfallvermeidung ist ökologisch sinnvoller als Recycling. Das gilt für Getränkeflaschen ebenso wie für Computerschrott. Angefangen beim Neukauf über die Entsorgung bis hin zum aufwändigen Recycling geben wir ausführliche Hinweise für Verbraucher, Hersteller, Händler und Kommunen im Rahmen des neu geltenden Elektroggesetzes. Außerdem setzen wir uns konsequent für Mehrweg-Getränkeverpackungen ein.

Dosenpfand ist rechtskonform

Dank der Einführung des Dosenpfandes im Januar 2003 haben über 10.000 mittelständische, auf Mehrweg setzende Getränkehändler, über 1.200 Brauereien und Hunderte Fruchtsaftabfüller und Mineralbrunnen eine Zukunft. An diesem Erfolg für Mehrweg hat die DUH mit ihren Aktionen und Kooperationsprojekten der vergangenen Jahre einen wesentlichen Anteil. Im Oktober 2005 hat das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg entschieden, dass das Dosenpfand weder gegen europäisches noch nationales Recht verstößt.

Der Erfolg für die Natur zeigt sich am eindrucksvollsten im Rückgang der Landschaftsvermüllung. Vor der Pfandpflicht landeten nach Berechnungen der Deutschen Umwelthilfe jährlich 2 bis 3 Milliarden Getränkedosen und PET-Flaschen in Parkanlagen, am Straßenrand oder in Gewässern.



Stichprobenartig und auf Hinweise von Verbraucherinnen und Verbrauchern führt die DUH immer wieder Testkäufe durch, um die Umsetzung der seit Mai 2006 vereinfachten Rücknahme in der Praxis zu testen.

Föhn und Energiesparlampe nicht in den Müll!

Laut Elektro-Gesetz dürfen seit 24. März 2006 Elektrogeräte nicht mehr in den Restmüll. Hersteller zahlen jetzt für die Verwertung alter Elektrogeräte, Kommunen organisieren die Sammlung und informieren die Verbraucher. Die DUH nutzte mit dem Projekt „Green Electronics“ bereits im Jahr 2005 die Möglichkeit, Informationen für die Umstellung bereit zu stellen.

Mit „Green Electronics“ sollen Verbraucherinnen und Verbraucher gezielt beraten und zur Rückgabe von Altgeräten motiviert werden. Durch das Elektro-Gesetz können die im E-Schrott enthaltenen Wertstoffe genutzt werden. Gleichzeitig landen gefährliche Stoffe nicht mehr im Restabfall.

Mehrwegschutz und Glasrecycling

Glas und besonders Glas-Mehrwegflaschen sind umweltfreundlich und Bestandteil unserer Kultur. Zudem fördert Glas-Mehrweg regionale Wirtschaftskreisläufe. Es ist ein natürliches Material und kann unendlich oft wieder eingeschmolzen werden, ohne dass die Qualität abnimmt.

Die DUH informiert über Qualität und Nachhaltigkeit von Glas in dem Infoblatt „Mehrwegschutz und Glasrecycling“. Das Info-Blatt „Die Geburt des Plopp – eine 300-jährige Kult(ur)geschichte der Bierflasche“ beleuchtet in unterhaltsamer Weise die Entwicklung vom offenen Bierauschank zum hoch technisierten Abfüllprozess. Beide Info-Blätter sind auf der DUH-Internet-Seite zum Herunterladen hinterlegt und gedruckt im „DUH-Markt“ erhältlich.

Mehrweg- Innovationspreis

Die DUH und die Stiftung Initiative Mehrweg verleihen gemeinsam den Mehrweg-Innovationspreis für herausragende Neuentwicklungen im Bereich umweltfreundlicher Mehrwegsysteme. Im Jahr 2006 lag der Fokus auf dem Traditions-Werkstoff Glas.

Schirmherr in diesem Jahr war Andreas Troge, Präsident des Umweltbundesamts. Den Preis erhielten die Adelholzener Mineralquellen GmbH Adelholzen für ihr neues Flaschen- und Kastensystem und das Logistiksystem der Logipack GmbH Stralsund.

Der Mehrweg-Innovationspreis 2006 wurde gefördert von der Genossenschaft Deutscher Brunnen und dem Aktionsforum Glasverpackung.



Mehrweg-Logo

Gemeinsam mit Partnern aus anderen Umweltverbänden und Unternehmen der Getränkeherstellung und des Getränkehandels hat die DUH den bundesweiten Arbeitskreis Mehrweg gegründet. Hier wurde unter anderem ein Mehrweg-Logo entwickelt, welches mittlerweile auf sehr vielen Mehrwegflaschen vertreten ist. Mit Hilfe des Logos sind Getränke in Mehrwegverpackungen leicht zu erkennen.



Handy-Recycling – hilft der Umwelt jetzt doppelt: Schadstoffe landen nicht im Müll und für jedes Alt-Handy erhält die DUH fünf Euro für Natur- und Umweltschutzprojekte.

80.000 Alt-Handys gesammelt

Millionen Handys liegen in den Schubladen deutscher Haushalte. Sie enthalten wertvolle Edelmetalle, aber auch umwelt- und gesundheitsgefährdende Stoffe. Außerdem sind die meisten Geräte noch funktionsfähig und viel zu schade für den Müll. Deshalb rufen die DUH und T-Mobile dazu auf, alte Mobiltelefone zurück zu geben.

Seit Juli 2003 läuft die Handy-Sammlung der DUH, Partner sind Schulen, Jugendgruppen, Naturschutzverbände und Unternehmen. T-Mobile spendet für jedes Alt-Handy fünf Euro für Natur- und Umweltschutzprojekte der DUH. Bis Ende 2006 wurden über 80.000 Geräte gesammelt.

Die gesammelten Handys werden bei einem von T-Mobile beauftragten Verwerter geprüft: Ein großer Teil der Handys kann wieder verwendet werden. Von den defekten Handys werden noch nutzbare Teile für die Reparatur anderer Geräte eingesetzt, der Rest wird ortsnah bei einem zertifizierten Verwerter zerlegt und recycelt. Das spart wertvolle Ressourcen und schont die Umwelt.

Mit Geldern aus dem Handy-Recycling konnten wir unter anderem Projekte im Rahmen unserer Kampagnen „Lebendige Flüsse“ und „Lebendige Wälder“ unterstützen.

Umweltfreundliche Technologien und anspruchsvolle Standards

Verkehr und Mobilität bringen Umwelt- und Gesundheitsgefährdungen mit sich. 2002 schloss sich die DUH mit Umwelt- und Verbraucherverbänden, Verkehrs- und Automobilclubs sowie mit Gesundheitsexperten zur Aktion „Kein Diesel ohne Filter“ zusammen. Weitere Projekte zur Luftreinhalteproblematik folgten. Im Dialog mit der Autoindustrie und der Politik setzt sich die DUH für umweltfreundlichere Technologien und gesetzliche Standards für Luftreinhaltung ein.

Gefahr durch Feinstaub

Die DUH führt mit finanzieller Unterstützung des Umweltbundesamtes seit November 2004 eine Öffentlichkeitskampagne zur Reduzierung des Eintrages gesundheitsgefährdender PM_{10} -Feinstäube durch. Ziel der Kampagne ist es, das Interesse und Bewusstsein für die von Feinstäuben verursachten gesundheitlichen und ökologischen Schäden zu wecken. Zentrale Themen waren zum Beispiel die Begleitung des Gesetzgebungsverfahrens zur steuerlichen Förderung des Rußfilters und die Unterstützung der geplanten Kennzeichnungsverordnung für rußarme Dieselfahrzeuge.

Die Emission von Rußpartikeln kann durch Filtersysteme um über 90 Prozent zurückgehen.



Bislang kommen nur wenige Gemeinden ihrer gesetzlichen Pflicht nach die vorgeschriebene Atemluftqualität für ihre Bürger zu garantieren. Die DUH unterstützt deshalb beispielhaft Anwohner, die bereit sind, gegen zu hohe Feinstaubbelastungen an ihrem Wohnort zu klagen.

Im Rahmen des Projekts macht sich die DUH außerdem für die Einführung des Rußpartikelfilters in den Verkehrsflotten des Nahverkehrs stark.

Rußfreie Busse

Bereits im März 2004 startete die DUH die von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderten Kampagne „Rußfreier ÖPNV – Rußfreie Busse“. Im Rahmen des Projekts wird über die Nachrüstung von Bussen und die Erstausrüstung aller Neufahrzeuge mit Dieselfußfiltern informiert.

Über den gesamten Projektverlauf unterstützte die DUH im Bundesgebiet rund 2.200 Kommunen dabei, sich in ihren Gemeinden für eine Nachrüstung aller dieselgetriebenen Busse im ÖPNV mit Rußfiltern einzusetzen und zudem darauf hinzuwirken, dass bei Neufahrzeugen nur rußfreie Busse (entweder Erdgasantrieb oder Dieselmotoren mit Partikelfilter) angeschafft werden.

35 Städte und Verkehrsbetriebe haben beschlossen, bis Mitte 2006 die Hälfte ihrer öffentlichen Busflotte mit Dieselfuß-Filtern auszustatten oder Erdgas-Busse einzusetzen.

Kein Diesel ohne Filter

Das Aktionsbündnis übt Druck auf die Automobilindustrie und die Politik aus und klärt gleichzeitig Verbraucherinnen und Verbraucher über die Gefahren von Dieselfuß und über verfügbare Filtertechnologien auf. Eine kostenlose Rußfilterhotline informiert über gesundheitliche Aspekte, Nachrüstmöglichkeiten von Partikelfiltern, Kennzeichnungspflicht für Dieselfahrzeuge oder die steuerlichen Anreizregelungen zur Filter-Nachrüstung in Diesel-Pkw.

Klima schützen – Atomkraftwerke abschalten

Intelligenter Energieeinsatz in Kommunen, Unternehmen und Privathaushalten reduziert die CO₂-Belastung, funktioniert ohne Verzicht auf Komfort und senkt Kosten. Wir brauchen mehr Effizienz und den verstärkten Einsatz erneuerbarer Energiequellen. Dann kann der beschlossene Atomausstieg vollzogen werden.

Atomkraft: Laufzeitverlängerung rechtlich nicht möglich

Während des Bundestagswahlkampfes 2005 gaben Union und FDP zu erkennen, dass sie für den Fall einer gemeinsamen Regierungsübernahme den Ausstieg aus dem Atomausstieg und somit eine erneute Verlängerung der Betriebszeiten von Atomkraftwerken anstreben. In einer Pressekonferenz im September 2005 stellte die DUH klar, dass dies rechtlich nicht möglich ist.

Unter Hinzuziehung des Sachverständigen des renommierten Berliner Verwaltungsrechtlers und Umwelthanwalts Reiner Geulen erläuterte die DUH, dass der von der rotgrünen Regierung im Einvernehmen mit den Atomkraftwerksbetreibern herbeigeführte Fahrplan für den Atomausstieg aus rechtlichen Gründen faktisch nicht mehr umkehrbar ist.

DUH deckt Sicherheitsdefizite des Atomkraftwerks Brunsbüttel auf

Nach einem schweren Störfall im schwedischen Atomkraftwerk Forsmark im Juli 2006 versicherten die deutschen Kernkraftwerksbetreiber, dass Vergleichbares wegen der unterschiedlichen Konstruktion deutscher Meiler hierzulande nicht möglich ist.



AKW Brunsbüttel.

Die DUH recherchierte daraufhin die Sicherheitsdefizite im Notstromsystem des Atomkraftwerks Brunsbüttel. Kurz darauf musste Brunsbüttel-Betreiber Vattenfall eingestehen, dass in den Siedewasserreaktor an der Elbe doch in sicherheitsrelevanten Bereichen mit Forsmark vergleichbare elektrische Bauteile eingebaut waren. Das System wurde umgebaut.

In der Folge gestand die schleswig-holsteinische Atomaufsicht ein, dass eine Sicherheitsüberprüfung des Reaktors aus dem Jahr 2001 wegen „hunderter offener Punkte“ immer noch nicht abgeschlossen werden konnte. Daraufhin begann das Tauziehen um die Herausgabe der Schwachstellenliste des Atomkraftwerks Brunsbüttel, in welche die DUH auf Basis der Umweltinformationsrichtlinie der EU Einsicht gefordert hatte. Die Auseinandersetzung endete erst nach einem Jahr zäher Auseinandersetzungen mit der Kieler Atomaufsicht und dem Betreiber Vattenfall vor mehreren Gerichten. Vattenfall gab seinen Widerstand gegen die Veröffentlichung der Liste auf, als die DUH ankündigte, anlässlich einer Pressekonferenz über Einzelheiten der Sicherheitsdefizite in Brunsbüttel zu berichten. Im Herbst 2007 ist die Sicherheitsüberprüfung aus dem Jahr 2001 immer noch nicht abgeschlossen.



RWE-Kohlekraftwerk in Neurath.

Stromkennzeichnung und Atomausstieg- selber-machen

Seit Dezember 2005 besteht für die deutschen Elektrizitätsversorger die gesetzliche Pflicht zur Stromkennzeichnung. Auf diese Weise sollen Verbraucherinnen und Verbraucher über die Herkunft des von ihnen bezogenen Stroms und die mit der Stromerzeugung verbundenen Umweltauswirkungen informiert werden. Die DUH hat die Vorschläge des Verbandes der Elektrizitätswirtschaft e.V. (VDEW) analysiert, eigene Kriterien zur Stromkennzeichnung entwickelt und einen Vorschlag für ein Stromlabel unterbreitet.

Nach der faktischen Aufkündigung des Atomkonsenses durch die Atomkraftwerksbetreiber RWE, E.on, Vattenfall und EnBW haben im September 2006 Umwelt- und Verbraucherschutzorganisationen auf Initiative und unter Federführung der DUH das Aktionsbündnis „Atomausstieg selber machen“ gegründet. Sie rufen die Stromkunden in Deutschland auf, ihre Macht als Verbraucher zu nutzen, die Vertragsbeziehungen mit den Atomstromproduzenten aufzukündigen und ihren Strom stattdessen von überregional tätigen und von den Atomstromkonzernen unabhängigen Ökostromversorgern zu beziehen.

(www.atomausstieg-selber-machen.de)

Emissionshandel

Im Juni 2006 hat das Bundeskabinett mit dem Nationalen Allokationsplan 2 (NAP 2) über die Zuteilung von Kohlendioxid-Emissionszertifikaten an Energiewirtschaft und Industrie bis zum Jahr 2012 entschieden und den Plan der EU-Kommission zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt. Die DUH kritisierte den Zuteilungsplan als mangelhaft und zu großzügig und legte detaillierte Vorschläge zur Verbesserung vor. Die DUH forderte insbesondere Einschränkungen bei den Zuteilungsmengen, eine Gleichbehandlung der bei der Stromerzeugung eingesetzten fossilen Brennstoffe Kohle und Erdgas, sowie die alter und neuer Anlagen. Nachdem die EU-Kommission den Plan der Bundesregierung ebenfalls als nicht ausreichend abgelehnt und für die Nachbesserung ähnliche Vorschläge unterbreitet hatte wie zuvor die DUH, näherte sich der schließlich im Jahr 2007 in Bundestag und Bundesrat verabschiedete Plan den ursprünglichen Forderungen der DUH stark an. Der gesamte Forderungskatalog ist unter www.duh.de einsehbar.



Handlungsspielräume der Kommunen nutzen

Mit Wettbewerben und Informationskampagnen zeigen wir den Kommunen erfolgreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität auf. Städte, Gemeinden und Landkreise haben Spielraum für eigene umweltpolitische Entscheidungen. Mit ihnen können sie die lokale Umwelt- und Lebensqualität maßgeblich prägen.

Wettbewerb Energiesparkommune

Im Jahr 2005 rief die DUH zum Wettbewerb „Energiesparkommune“ auf. Gesucht wurden Kommunen mit einem erfolgreichen Energiemanagement, kreativen Ideen zur Öffentlichkeitsarbeit, innovativen Förderprogrammen und einer Stadtplanung, die den Zielen des Klimaschutzes dient. Die „Bundeshauptstadt im Energiesparen“ heißt München, weitere Sieger sind die Kommunen Viernheim, Rastatt und Wettenberg.

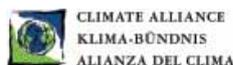
Als Abschluss des Projektes veröffentlichte die DUH zusammen mit dem Deutschen Städte- und Gemeindebund eine Dokumentation erfolgreicher Energiesparbeispiele aus Kommunen.

Wettbewerb „Bundeshauptstadt im Klimaschutz“

Im Jahr 2006 nahmen 78 Kommunen an dem von der DUH ausgerufenen Wettbewerb „Bundeshauptstadt im Klimaschutz“ teil. In den Themenfeldern Energieerzeugung, Energiesparen, Siedlungsgestaltung, Verkehr und Öffentlichkeitsarbeit konkurrierten die Kommunen um den Titel und reichten eine Vielzahl von kreativen Ideen ein. Siegerin war die Stadt Münster, die mit herausragenden Maßnahmen in den Bereichen Energieerzeugung, -sparen und Verkehr überzeugte.

Die Städte und Kommunen wurden im Rahmen einer Feier am 30. November 2006 in Berlin vom DUH-Bundesvorsitzenden Prof. Dr. Kächele und dem parlamentarischen Staatssekretär Michael Müller geehrt.

Kooperationspartner des Projekts „Bundeshauptstadt im Klimaschutz“:



Förderer des Projekts:





Artenreichtum in der Stadt.

Bundeshauptstadt im Naturschutz

Im September 2006 startete die DUH den Wettbewerb Bundeshauptstadt im Naturschutz. Ziel ist es, dem Naturschutz in der öffentlichen Wahrnehmung und in den Aktivitäten der Kommunen einen angemessenen Platz zu verschaffen. Es geht darum, umfassendes strategisches Handeln und Pläne einer Kommune abzubilden und vorbildliche Beispiele zusammenzutragen.

Entdeckungstour in die Natur – GEO-Tag der Artenvielfalt

Zu einem vollen Erfolg wurde der GEO-Tag der Artenvielfalt, den die DUH und die Zeitschrift GEO im Juni 2005 gemeinsam durchführten. Ziel dieses Tages war es, das Bewusstsein der Menschen für die Artenvielfalt in ihrer unmittelbaren Nähe zu wecken. Gefördert wurde das Projekt von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt.

Die zentrale Veranstaltung fand am 11. Juni 2005 im Berliner Tiergarten statt. Berliner Naturforscher fanden an diesem Tag binnen 24 Stunden 1.410 Tier- und Pflanzenarten. In einer Live-Schaltung nach New York wurden die Berliner Ergebnisse mit den Funden aus dem Gebiet des Bronx River



in New York verglichen. Dort fand zum ersten Mal ein „Bio-Blitz“ statt. Über 100 amerikanische Wissenschaftler erfassten mehr als 500 Tier- und Pflanzenarten.

Solarbundesliga

In der von der DUH und der Fachzeitschrift Solarthemen veranstalteten Solarbundesliga geht es um die höchste Dichte von Solarwärme- und Solarstromanlagen pro Kopf der Bevölkerung in einer Kommune. Die Solarbundesliga-Saison 2004/2005 endete mit einer Rekordbeteiligung von 785 Städten und Gemeinden sowie 424 Ortsteilen. In der Saison 2005/2006 spielten sogar fast 1.000 Gemeinden in der Solarbundesliga mit. Jedes Jahr gibt es einen Herbstmeister und eine große Meisterfeier im Sommer.



Saarbrücken und Kiel sind die ersten SolarLokal-Landeshauptstädte.

SolarLokal

Ziel von SolarLokal ist es, den Anteil des Solarstroms an der Energieerzeugung kontinuierlich auszubauen. Bürgerinnen und Bürger werden über die Vorteile von Strom aus Sonne informiert und haben die Möglichkeit zur Installation einer Solarstromanlage durch einen örtlichen Handwerker - ein Gewinn für Umwelt, regionale Wirtschaft und Kommune.

Bis Ende 2006 beteiligten sich fast 200 Kreise, Städte und Gemeinden an dieser bundesweiten Kampagne, die von der DUH und dem Unternehmen SolarWorld ins Leben gerufen wurde.

Umweltschutz im Dienst der Verbraucher

Seit 2004 ist die DUH staatlich anerkannter Verbraucherschutzverband und eröffnete sich so ein weites Feld neuer, vor allem juristischer Aktionsmöglichkeiten, um den ökologischen Verbraucherschutz voranzubringen.

Pkw-Kennzeichnung und Energieeffizienz im Haushalt

Im November 2004 trat die „Pkw-Energieverbrauchskennzeichnungsverordnung“ (Pkw-EnVKV) in Kraft. Seitdem müssen die Spritverbrauchswerte und der CO₂-Ausstoß von Pkw in der Werbung und in Autohäusern deutlich gekennzeichnet sein.

Ähnliche Verpflichtungen gelten bereits seit 1997 für Haushaltsgroßgeräte („Weiße Ware“ wie Kühl- und Gefrierschränke, Waschmaschinen und -trockner, Backöfen und Geschirrspüler), aber auch für Raumklimageräte und Glühlampen. Mit Hilfe des farbigen Energieetikettes mit den Effizienzklassen A bis H wird auf den jeweiligen Stromverbrauch der Geräte hingewiesen.

Die Kontrolle des Vollzuges der beiden Verordnungen bildete einen Schwerpunkt des DUH-Verbraucherschutzbereichs. Den Verbrauchern soll ermöglicht werden, ohne eigene aufwändige Recherchen die umweltrelevanten Eigenschaften eines Pkw bzw. Haushaltsgerätes als Kaufkriterium einzubeziehen.

Anfang 2005 konnte sich die DUH zum Beispiel gegenüber dem Autobauer VW durchsetzen. Der Konzern verstieß wiederholt gegen seine Kennzeichnungspflicht. Die Testbesuche der DUH in Ausstellungsräumen der Autohändler und die Kontrolle von Printmedien führten dazu, dass Ende des Jahres 2006 über 95 Prozent aller Annoncen korrekt gestaltet waren.

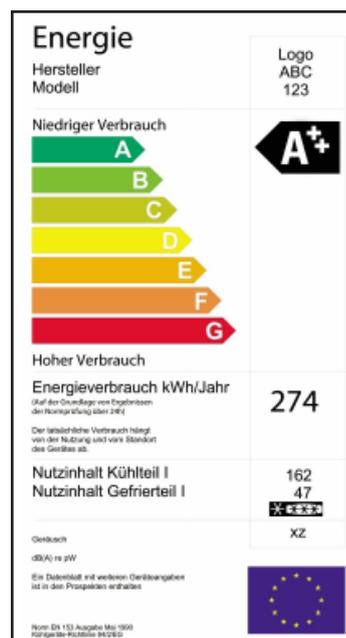
Qualität ist geil!

Eine Media Markt- und eine Saturn-Filiale in Berlin wurden bereits im November 2005 wegen systematischer Verstöße gegen die Energieverbrauchskennzeichnung abgemahnt. Nach der Weigerung seitens Media-Saturn, eine entsprechende Unterlassungserklärung zu unterzeichnen, hat die DUH Anfang Dezember 2005 vor dem Berliner Landgericht Klage erhoben. Wir forderten unter großem öffentlichem Interesse, dass die verfehlt Geiz-ist-geil-Ära beendet und die Wende hin zu einem Qualitäts-Marketing eingeleitet werden müsse.

Bei einem bundesweiten Sortimentscheck in verschiedenen Filialen Ende des Jahres 2006 konnte leider keine grundlegende Verbesserung des Angebots festgestellt werden. Nur etwa ein Drittel der Kühl- und Gefriergeräte erreichten die beiden besten Energieeffizienzklassen A+ bzw. A++.

Eine Umfrage der DUH bei den zuständigen Länderministerien zu Beginn des Jahres 2006 hatte ergeben, dass nur wenige Bundesländer entsprechende Behörden überhaupt benannt haben, die für die Überwa-

Aus dem Energielabel ergeben sich anschaulich die jeweilige Energieeffizienzklasse sowie Angaben zum Strom- und Wasserverbrauch.





Druckchemikalien wie ITX gehören nicht in den Saft!

chung der Energieverbrauchskennzeichnung verantwortlich sind. Diese wurden überdies zumeist nur nach konkreten Beschwerden tätig. Hier sind große Vollzugsdefizite auf politischer Ebene vorhanden, die weiter bestehen und die die DUH nicht dauerhaft stellvertretend für staatliche Stellen beheben kann.

Keine Druckchemie im Saftkarton

In zahlreichen Frucht- und Gemüsesäften, die in Kartons der Firmen TetraPak und Elo-pak abgefüllt waren, hat die DUH seit Anfang 2006 die Druckchemikalie ITX (Isopropylthioxanton) nachgewiesen. Weil entsprechende Untersuchungen fehlen, kann derzeit eine etwaige Schädlichkeit der Chemikalie ITX in Lebensmitteln nicht ausgeschlossen werden. Während der Einzelhandel auf die Meldungen der DUH umgehend reagierte und belastete Produkte aus den Regalen verbannte, setzen Verbraucherschutzministerium und Verpackungsindustrie darauf, dass Verbraucherinnen und Verbraucher das Problem ITX im wahrsten Sinne des Wortes „wegtrinken“.

In Italien und Österreich, wo ebenfalls ITX-belastete Lebensmittel gefunden worden waren, reagierten die Behörden dagegen

umgehend. Die betroffenen Produkte wurden dort sofort aus den Supermärkten entfernt. Im Sinne eines vorsorgenden Verbraucherschutzes sollten sich Politik und Verpackungsindustrie daran auch in Deutschland ein Beispiel nehmen.

Verbraucher-informationsgesetz

Im Juni 2006 hat der Deutsche Bundestag das Verbraucherinformationsgesetz (VIG) beschlossen. Dieses Gesetz ist leider weit davon entfernt, „*Verbraucherinnen und Verbraucher Informationen über gesundheitsgefährdende oder risikobehaftete Produkte zugänglich zu machen*“, so die Aussage der DUH-Stellungnahme zum Gesetz.

Aktive Informationspflichten der Behörden gegenüber Verbraucherinnen und Verbrauchern sowie Auskunftsansprüche gegenüber privaten Unternehmen sind im Gesetz nicht vorgesehen. Auch wurden Ausnahmetatbestände zugunsten der Wirtschaft ausgeweitet, und zwar weit über das nach der Verfassung gebotene Maß hinaus.

Ausführlich können die Kritikpunkte der DUH am „Verbraucherinformations-Verhinderungsgesetz“ unter www.duh.de nachgelesen werden.

Umweltrecht – kein Buch mit sieben Siegeln

Viele richtungsweisende Entscheidungen für Natur und Umwelt werden in der Politik getroffen. Wir schmieden Allianzen mit den Entscheidungsträgern und machen Umweltpolitik transparent. Wir beobachten die Politik und Umweltrecht auf EU- und Bundesebene und informieren die Öffentlichkeit über die Umweltrelevanz der jeweils aktuellen Diskussionen oder Entscheidungen.

Föderalismusreform

Mit der Föderalismusreform sollten die Gesetzgebungszuständigkeiten zwischen Bund und Ländern neu geordnet werden. Es bestand in diesem Zusammenhang die Chance, für Deutschland ein modernes, an den Herausforderungen des Umwelt- und Klimaschutz orientiertes Umwelt- und Naturschutzrecht zu schaffen.

Aus Sicht der DUH, die die Föderalismusreform aktiv begleitet hat, wurde dieses Ziel jedoch nicht erreicht. Dr. Cornelia Ziehm, bis 2007 Leiterin Verbraucherschutz und Recht bei der DUH, wurde als Sachverständige zur Anhörung von Bundestag und Bundesrat geladen. Sie wies dort auf die Gefahr eines „Umweltdumping“ und große Rechtsunsicherheiten in Folge der Föderalismusreform hin.

So wurde die grundsätzlich sinnvolle Stärkung der Gesetzgebungskompetenzen des Bundes gegenüber den Ländern in den Bereichen Naturschutz, Landschaftspflege, Wasserhaushalt und Jagdwesen durch eine neu geschaffene „Abweichungsgesetzgebung“ der Länder sogleich wieder ausgehöhlt. Die Länder haben nun die Möglichkeit, in maßgeblichen Bereichen ohne weitere Begründung vom Bundesrecht abzuweichen und jeweils eigene Regelungen zu erlassen. In der Konsequenz bedeutet das Kleinstaaterei statt der gebotenen übergreifenden Betrachtungsweise.

Das lässt sich am Beispiel des Hochwasserschutzes verdeutlichen: Ein wirksamer vorbeugender Hochwasserschutz muss flussgebietsbezogen sein und darf nicht von Bundesland zu Bundesland nach unterschiedlichen Maßstäben variieren.

Die DUH wird die künftige Entwicklung der Umweltgesetzgebung auf der Grundlage der neu beschlossenen Kompetenzverteilung kritisch begleiten.

Umweltgesetzbuch

Die Bundesregierung hat die Schaffung eines Umweltgesetzbuches (UGB) beschlossen. Das zersplitterte deutsche Umweltrecht soll in einem Umweltgesetzbuch vereinfacht und vereinheitlicht werden. Nach Überzeugung der DUH handelt es sich beim Umweltgesetzbuch um das bedeutendste umweltrechtliche Gesetzgebungsvorhaben der nächsten Jahre.

Deshalb hat die DUH zusammen mit dem Öko-Institut und dem Unabhängigen Institut für Umweltfragen Positionen erarbeitet, denen ein Umweltgesetzbuch genügen muss, um einen qualitativen umweltpolitischen Mehrwert zu schaffen. Unsere Positionen zum Umweltgesetzbuch sind auf der DUH-Internetseite (www.duh.de) und unter www.umweltgesetzbuch.org hinterlegt.

Das Öko-Institut, die Deutsche Umwelthilfe und das Unabhängige Institut für Umweltfragen werden sich weiter kontinuierlich an der Entstehung des Umweltgesetzbuches mit der Abgabe von fachlichen Stellungnahmen und der Teilnahme an Workshops beteiligen.

Das zersplitterte deutsche Umweltrecht soll in einem Umweltgesetzbuch vereinfacht und vereinheitlicht werden.



Regionalverbände sorgen für Bodenhaftung

Ergänzend zur Arbeit auf Bundesebene ist die DUH in den drei Regionalverbänden Nord, Süd und Ost aktiv. Die Regionalverbände verfolgen die Aufgabe, Finanzmittel für den Umweltschutz zu beschaffen, besonders durch die jährlichen Haus- und Straßensammlungen und die Sammlung von Althandys. Mit den gewonnenen Geldern fördern sie regionale und lokale Natur- und Umweltprojekte. Durch ihre intensive Netzwerkarbeit leisten die Regionalverbände einen überaus wertvollen Beitrag in der Kommunikation zwischen der DUH und ihren zahlreichen Projektpartnern.

Aktiv für Umweltbildung und gesunde Ernährung

Der Regionalverband Nord mit Sitz in Hannover ist außerdem mit eigenen Projekten besonders in der Umweltbildung sehr aktiv. Das Projekt Mc Möhre – Die Natur-KostBar an Schulen will die Verbesserung der Ernährungssituation an Schulen erreichen und außerdem den ökologischen Landbau unterstützen. Im Auftrag der Stadt Hannover koordiniert der Regionalverband Nord das Netzwerk Ernährung – Schule – Landwirtschaft, welches sich ebenfalls den Schwerpunkt gesundes Essen an Schulen gesetzt hat.

Die Naturschutzprojekte „Lebendige Weser“ und „Lebendige Ilmenau“ führt der Regionalverband Nord gemeinsam mit dem unter Beteiligung der DUH aufgebauten Büro am Fluss in Höxter durch.



Der Regionalverband Nord der Deutschen Umwelthilfe macht mit Mc Möhre Schülerinnen und Schülern frisches Obst, Gemüse und Vollwertprodukte aus regionalem und biologischem Anbau schmackhaft.

Stark in den Flussnetzwerken

Der Regionalverband Ost macht sich für die „Lebendige Spree“ stark. Über den Regionalverband laufen auch die SolarLokal-Aktivitäten in den neuen Bundesländern.

Engagiert im Süden

Der Regionalverband Süd unterstützt die Netzwerkaktivitäten von „Lebendige Donau“, „Lebendiger Hochrhein“ und in Zusammenarbeit mit dem Büro am Fluss in Plochingen das Netzwerk „Lebendiger Neckar“.

Mit den „Schulen für Lebendige Flüsse“ wollen wir Begeisterung wecken für unsere Fließgewässer. Hier ein Flusserlebnis auf einem Nebenfluss des Neckar.



Im Dialog mit der Wirtschaft

Seit 1975 bringt die DUH erfolgreich ökologische Themen in den Dialog mit der Wirtschaft ein. Unternehmer sind wichtige Ansprechpartner, wenn es um nachhaltige Wirtschaftsformen oder um umweltfreundliche Produkte geht. Auch in der Förderung von Naturschutzaktivitäten spielen Unternehmen eine unverzichtbare Rolle.

Allianzen für Natur und Umwelt

Unternehmen bieten wir Umwelt-Know How und öffentlichkeitswirksame Projekt-Partnerschaften. Deshalb bilden wir Allianzen mit ökologisch orientierten Unternehmen. Natürlich feiern wir Erfolge für die Umwelt gemeinsam und in der Öffentlichkeit.

In vielen DUH-Projekten sind Unternehmen feste Partner und Förderer geworden. Als Umweltverband sichern wir ihnen ein fachlich kompetentes Projektmanagement zu

und eine zuverlässige Kommunikation.

Wir arbeiten mit zahlreichen Unternehmen zusammen, die mit ihrer Unterstützung einen wichtigen Beitrag zu den Natur- und Umweltschutzaktivitäten der DUH leisten. Stellvertretend für alle seien hier einige ausdrücklich genannt.

Unser Kooperationspartner T-Mobile fördert mit seinen Spenden für gesammelte Alt-Handys unsere Naturschutzprojekte in großem Umfang und unterstützt überdies den DUH-Umwelt-Medienpreis. Unilever und Lever Schweiz fördern kontinuierlich das Bodensee-Umweltschutzprojekt. Die Initiative „Lebendige Elbe“ wird seit vielen Jahren vom Verlagshaus Gruner + Jahr mit erheblichen finanziellen Mitteln unterstützt und auch aktiv mitgestaltet. Die Unterstützung durch Kyocera und C&A macht es für die DUH möglich, das aufwendige Projekt Netzwerk „Lebendige Flüsse“ auszubauen und mit Leben zu füllen.

Wir danken sehr herzlich allen Unternehmen, ob groß oder klein, die mit ihren Spenden die Arbeit der DUH im Natur- und Umweltschutz großzügig unterstützen und damit viele Projekte erst möglich machen.

Eine Lebendige Elbe ist das gemeinsame Ziel. Von links: Axel Gedaschko (Umweltsenator Hamburg), Roberto Epple (Projektleiter Lebendige Elbe), Angelika Jahr-Stilcken (Gruner + Jahr), Prof. Dr. Harald Kächele (DUH), Dr. Lutz Vogel (Erster Bürgermeister Dresden) und Dr. Maria Hofacker (Gruner + Jahr).





Die Klimaschutzinitiative CO₂NTRA der Saint-Gobain Iover GmbH fördert den DUH-Wettbewerb „Bundeshauptstadt im Klimaschutz“.

Vom Anfang einer Kooperation:

Mit der Anfang 2005 ins Leben gerufenen Klimaschutz-Initiative CO₂NTRA will das Unternehmen Saint-Gobain Iover G+H AG deutsche Klimaschutzprojekte finanziell unterstützen, die das Ziel verfolgen, den CO₂-Ausstoß zu verringern.

Der CO₂NTRA-Beirat wählte unter zahlreichen Bewerbungen vier Förderprojekte aus, unter anderem auch den DUH-Wettbewerb „Bundeshauptstadt im Klimaschutz“.

Am 23. November 2005 nahmen unser Bundesvorsitzender Prof. Dr. Harald Kächle und Stefan Bundscherer, bis 2007 Bevollmächtigter der DUH für Energiewirtschaft und Klimaschutz, die Förderurkunde bei einer Feier während einer Festveranstaltung in Heidelberg entgegen.



Klimaschutzinitiative der Saint-Gobain Iover G+H AG

Vom Ende einer Kooperation

Die DUH hat im Auftrag von DaimlerChrysler seit Ende der 90er Jahre jährlich das Umweltengagement des Unternehmens auf einer unzensurierten Seite im DaimlerChrysler-Umweltbericht bewertet. Dabei würdigte die DUH besondere Leistungen des Konzerns im Bereich des Umweltschutzes, wies aber auch auf die Schwachstellen hin.

Im Jahr 2005 war der Stuttgarter Autobauer nicht bereit, die Stellungnahme der DUH in ihrem Umweltbericht zu veröffentlichen. Die DUH präsentierte daraufhin ihre eigene, unzensurierte Bewertung in einer Pressekonferenz in Berlin, die parallel zur Vorstellung des DaimlerChrysler-Umweltberichts in Rastatt stattfand.

Ein zentraler Kritikpunkt der DUH in ihrer Bewertung 2005 war der Machtkampf zwischen dem damaligen DaimlerChrysler Vorstand Jürgen Schrempf und dem kalifornischen Gouverneur Arnold Schwarzenegger über die kalifornische Klimapolitik. Die DUH forderte von DaimlerChrysler die Rücknahme der dortigen Klage gegen die Einführung von Kraftstoffverbrauchs-Obergrenzen für Neuwagen. Lob sprach die DUH aus für die serienmäßige Ausstattung aller Mercedes-Benz Diesel-Pkw mit Partikelfilter.

Bilanz zum 31. Dezember 2005

AKTIVA	EUR	EUR	31.12.2004 in TEUR	
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände, Sachanlagen und Grundstücke				
1. Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00			
2. Sachanlagen	30.767,83	30.767,83		40,09
II. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	46.016,27		46,01	
2. Beteiligungen	511,29		25,51	
3. Rückdeckungsanspruch aus Lebensversicherung	359.906,75		345,70	
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	<u>4.623,48</u>	411.057,79	<u>4,60</u>	421,82
B. Umlaufvermögen				
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	137.908,94		194,77	
2. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>184.448,76</u>	322.357,70	<u>237,62</u>	432,39
II. Kassenbestand, Postbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten		1.566.850,87		1.234,09
C. Aktive Rechnungsabgrenzung		915,22		0,70
Summe Aktiva		<u>2.331.949,41</u>		<u>2.129,09</u>
PASSIVA				
A. Eigenkapital				
Rücklage gem. § 58 Nr. 6 AO Stand 1.1.	589.323,99		364,57	
Zuführung	122.696,11		224,75	
Entnahmen		712.020,10		<u>589,32</u>
B. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für betriebliche Alterskapitalanlage	359.906,75		345,70	
2. Projektrückstellungen	646.066,55		607,44	
3. Sonstige Rückstellungen	<u>69.611,75</u>	1.075.585,05	<u>43,98</u>	997,12
C. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00		0,01	
2. Verbindlichkeiten aus Sammlungen	232.115,26		249,96	
3. Verbindlichkeiten aus Lieferg. und Leistungen	138.109,12		108,07	
4. Verbindlichkeiten gegenüber verb. Unternehmen	38.619,98		19,17	
5. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>128.099,90</u>	536.944,26	<u>152,44</u>	529,65
D. Abgrenzungsposten				
1. Passive Rechnungsabgrenzung		7.400,00		<u>13,00</u>
Summe Passiva		<u>2.331.949,41</u>		<u>2.129,09</u>

Geprüft durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Herberger GmbH

Gewinn- und Verlustrechnung 2005

Aufwendungen		EUR	EUR
Projekte:	Zuschüsse an Organisationen	391.087,02	
	Zuschüsse aus Sammlungen	196.912,67	
	Umweltbildungsprojekte	241.317,28	
	Lebendige Elbe	237.952,92	
	Lebendige Flüsse	207.995,86	
	Naturschutzprojekte	44.022,99	
	Mehrwegschutz und Kreislaufwirtschaft	256.640,10	
	Verkehr und Luftreinhaltung	324.904,02	
	Energie und Klimaschutz	18.396,36	
	Kommunale Projekte	136.839,85	
	Zuführung Projektrückstellungen	<u>404.000,00</u>	2.460.069,07
Umweltbildung:	Informationsblätter, Broschüren, Spenderinformationen, Infos zu Sammlungen, Allgemeines		508.448,16
Verbraucherschutz	(PKW-CO2-Kennzeichnung, Strom- kennzeichnung, Weiße Ware)		124.623,24
Verwaltung	Innere Verwaltung, Buchhaltung, EDV Abschreibung auf Anschaffungen Betriebl. Alterskapitalanlage		358.779,44 19.306,25 40.979,45
Überschuss 2005			<u>122.696,11</u>
			<u><u>3.634.901,72</u></u>
Erträge			
Zinserträge			31.079,35
Beiträge			168.393,20
Bußgelder			171.997,01
Spenden:	Allgemeine	31.673,04	
	Aktionen	470.749,75	
	Sammlungen	213.200,53	
	Großspenden	993.970,88	
	Sachspenden- Anzeigen -	16.203,20	
	Sachspenden- Sonstige -	<u>757,76</u>	1.726.555,16
Zuschüsse	Zivildienstamt	4.157,20	
	Arbeitsamt	24.005,88	
	Umweltbildungsprojekte	115.906,37	
	Lebendige Elbe	74.436,42	
	Lebendige Flüsse	176.781,31	
	Mehrwegschutz und Kreislaufwirtschaft	67.340,00	
	Verkehr und Luftreinhaltung	70.585,00	
	Energie und Klimaschutz	153.833,15	
	Kommunale Projekte	<u>97.409,72</u>	784.455,05
Erbschaften			43.091,28
Verbraucherschutz			88.111,40
Sonstige Erlöse			256.719,27
Auflösung von Projektrücklagen			<u>364.500,00</u>
			<u><u>3.634.901,72</u></u>

Bilanz zum 31. Dezember 2006

AKTIVA	EUR	EUR	31.12.2005 in TEUR	
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände, Sachanlagen und Grundstücke				
1. Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00			
2. Sachanlagen	34.200,68	34.200,68		30,77
II. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	46.016,27		46,01	
Einzahlungen auf Anteile an verb. Untern.	53.983,73			
2. Beteiligungen	511,29		0,51	
3. Rückdeckungsanspruch aus Lebensversicherung	375.444,19		359,91	
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	<u>4.646,60</u>	480.602,08	<u>4,62</u>	411,05
B. Umlaufvermögen				
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	93.388,92		137,91	
2. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>226.673,98</u>	320.062,90	<u>184,44</u>	322,35
II. Kassenbestand, Postbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten		1.360.808,42		1.566,85
C. Aktive Rechnungsabgrenzung		5.308,10		0,92
Summe Aktiva		<u>2.200.982,18</u>		<u>2.331,94</u>
PASSIVA				
A. Eigenkapital				
Rücklage gem. § 58 Nr. 6 AO Stand 1.1.	712.020,10		589,32	
Zuführung	6.065,87		122,70	
Entnahmen		<u>718.085,97</u>		<u>712,02</u>
B. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für betriebliche Alterskapitalanlage	375.444,19		359,91	
2. Projektrückstellungen	505.806,08		646,06	
3. Sonstige Rückstellungen	<u>105.425,90</u>	986.676,17	<u>69,61</u>	1.075,58
C. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00		0,00	
2. Verbindlichkeiten aus Sammlungen	226.394,04		232,11	
3. Verbindlichkeiten aus Lieferg. und Leistungen	140.416,03		138,11	
4. Verbindlichkeiten gegenüber verb. Unternehmen	48.579,34		38,62	
5. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>80.830,63</u>	496.220,04	<u>128,10</u>	536,94
D. Abgrenzungsposten				
1. Passive Rechnungsabgrenzung		0,00		<u>7,40</u>
Summe Passiva		<u>2.200.982,18</u>		<u>2.331,94</u>

Geprüft durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Herberger GmbH

Gewinn- und Verlustrechnung 2006

Aufwendungen		EUR	
Projekte:	Zuschüsse an Organisationen	365.956,74	
	Zuschüsse aus Sammlungen	181.409,80	
	Umweltbildungsprojekte	61.521,15	
	Lebendige Elbe	169.370,60	
	Lebendige Flüsse	220.588,68	
	Naturschutzprojekte	34.214,69	
	Mehrwegschutz und Kreislaufwirtschaft	383.489,31	
	Verkehr und Luftreinhaltung	399.545,82	
	Energie und Klimaschutz	22.656,93	
	Kommunale Projekte	241.991,05	
	Umweltrecht	5.038,80	
	Zuführung Projektrückstellungen	248.897,50	2.334.681,07
			<hr/>
Umweltbildung	Informationsblätter, Broschüren, Spenderinformationen, Infos zu Sammlungen, Allgemeines		1.167.994,75
Verbraucherschutz (PKW-CO2-Kennzeichnung, Strom- kennzeichnung, Weiße Ware)			114.745,89
Verwaltung	Innere Verwaltung, Buchhaltung, EDV Abschreibung auf Anschaffungen Betriebl. Alterskapitalanlage	420.607,24 14.987,88 51.729,83	
Überschuss 2006		6.065,87	
		<hr/>	<hr/>
			4.110.812,53
Erträge			
Zinserträge		40.065,19	
Beiträge		163.612,42	
Bußgelder		143.420,00	
Spenden:	Allgemeine	18.536,12	
	Aktionen	395.637,34	
	Sammlungen	195.690,34	
	Großspenden	1.042.215,42	
	Sachspenden- Anzeigen -	473.641,53	
	Sachspenden- Sonstige -	1.241,84	2.126.962,59
		<hr/>	
Zuschüsse	Zivildienstamt	4.337,58	
	Arbeitsamt	17.360,02	
	Umweltbildungsprojekte	66.000,00	
	Lebendige Elbe	5.921,52	
	Lebendige Flüsse	294.725,84	
	Lebendige Wälder	37.947,78	
	Naturschutzprojekte	17.256,23	
	Kreislaufwirtschaft und Mehrwegschutz	127.410,00	
	Kommunale Projekte	314.208,16	
	Umweltrecht	4.078,00	889.245,13
Erbschaften			143.016,50
Verbraucherschutz			92.806,80
Sonstige Erlöse			122.683,90
Auflösung von Projektrücklagen			389.000,00
			<hr/>
			4.110.812,53

Bundesvorstand

Professor Dr. Harald Kächele, Berlin
Vorsitzender

Burkhard Jäkel, Betzendorf
stellvertretender Vorsitzender

Michael Spielmann, Stuttgart
stellvertretender Vorsitzender

Carl-Wilhelm Bodenstein-Dresler,
Hannover

Professor Dr. Margit Mönnecke,
Malans (CH)

Sabine Weisschedel-Brass, Ausserberg (CH)

Jörg Stammerjohann, Stockach

Christian Arns, Berlin

Michael Rothkegel, Frankfurt

Bundesgeschäftsführer

Jürgen Resch
Rainer Baake

Ehrenvorsitzende

Hermut Ruland
Professor Dr. Gerhard Thielcke †

Bundesgeschäftsstellen

Leiter der Geschäftsstelle:
Michael Hadamczik
Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell
Telefon (0 77 32) 99 95-0
Telefax (0 77 32) 99 95 77
E-Mail: info@duh.de

Leiter der Geschäftsstelle:
Albert Wotke
Hackescher Markt 4
10178 Berlin
Telefon (030) 24 00 876-0
Fax (030) 24 00 876-19
E-Mail: duh-ost@duh.de

Leiterin der Geschäftsstelle:
Dagmar Israel
Goebenstr. 3a
30161 Hannover
Telefon (05 11) 39 08 05 - 0
Fax (05 11) 39 08 05-19
E-Mail: duh-nord@duh.de

Regionalverbände

Regionalverband Süd:

Ansprechpartnerin: Tina Hellwig
Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell
Telefon (0 77 32) 99 95-0
Telefax (0 77 32) 99 95 77

Regionalverband Ost:

Ansprechpartner: Albert Wotke
Hackescher Markt 4
10178 Berlin
Telefon (030) 24 00 876-0
Fax (030) 24 00 876-19

Regionalverband Nord:

Geschäftsführerin des Regionalverbandes:
Dagmar Israel
Goebenstr. 3a
30161 Hannover
Telefon (05 11) 39 08 05 - 0
Fax (05 11) 39 08 05-19

Projektbüros

Projektbüro Elbe:

Ansprechpartnerin: Ines Wittig
Poststr. 7, 06366 Köthen
Telefon (0 34 96) 21 00 09
Fax (0 34 96) 21 00 08
E-Mail: lebendige-elbe@duh.de

Projektbüro Naturschutz:

Ansprechpartner: Dr. Frank Neuschulz
Gartenstraße 7
29475 Gorleben
Mobil: 0160 - 89 50 55 6
Fax: (0 58 82) - 220



Deutsche Umwelthilfe

Bundesgeschäftsstelle

Fritz-Reichle-Ring 4

78315 Radolfzell

Telefon (0 77 32) 99 95-0

Telefax (0 77 32) 99 95 77

E-Mail: info@duh.de

Internet: www.duh.de